



Landschaft im Engadin um 12 Uhr mittags

schlafen all die Menschlein einen langen, traumlosen Kinderschlaf. Durch das weitgeöffnete Fenster hast du freien Zutritt, o Schnee. Nichts rührt sich in deinem unsichtbaren Reich ... es sei denn das feurige Zwinkern der Sterne ... Und weil du eifersüchtig bist, daß dich die Menschenkinder für ein paar Stunden vergessen haben, wirfst du, lustiger Schnee, ihnen hier und da ein paar flockige, weiße Blumen aufs Kopfkissen, von denen sie aber nichts merken, weil sie bei Tagesanbruch schon längst geschmolzen sind ... *Yvonne.*

Dieselbe Landschaft 12 Uhr nachts
Phot. Hans Nordhoff

teils mit, teils ohne Willen in deine glitzernde Pracht geworfen und sich die Sonne auf den Rücken scheinen lassen. Sie haben einen Mordshunger gehabt und sorgfältig alle Krümelchen aufgeessen. Und dann haben sie ihre Bretter unter die Füße gebunden, sind über kleine Täler und weite Felder hinweggeflogen und haben Sprünge gemacht, bei denen sie die Gegend unter sich fliehen und wieder zu sich zurückkehren sahen ... Im Fallen wurden sie über und über mit Perlmutter bestäubt und bald tauchten sie, mit dem Kopf zuerst, in einen Paillettenkrater unter, in den die Sonne die sieben Regenbogenfarben setzte ...

Und nun, wo es Nacht ist,

